



# Jahresbericht 2025



Wir sind zuständig  
für folgende Standorte:

Kiel, Kreis Plön,  
Kreis Rendsburg-Eckernförde



Wir bieten

Beratung und Hilfe  
für Familien und Kinder



Wir bieten

Fachberatung  
für Fachkräfte

# Jahresbericht 2025

## 02    **Beratungsarbeit im Kinderschutz-Zentrum Kiel und überregional**

- 04    → Neue Hilfeanfragen 2025
- 05    → Darum geht es in der Beratung
- 07    → Darum geht es in der Fachberatung



## 11    **Beratung von Familien und Fachkräften in der Landeshauptstadt Kiel**

- 12    → Beratung von Familien
- 13    → Inhalte und Kennzahlen der Fachberatung
- 15    → Arbeit im Bereich der Frühen Hilfen



## 19    **Beratung von Familien und Fachleuten im Kreis Plön**

- 20    → Beratung von Familien
- 21    → Beratung für Fachleute



## 25    **Beratungsarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde**

- 26    → Beratung von Familien
- 27    → Beratung für Fachleute

### **Weitere Themen**

- 28    → Angebote für Fachkräfte
- 30    → Wir lassen die Kinder zu Wort kommen!
- 31    → Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitskreisen
- 31    → Mitgliedschaften
- 32    → Das Team vom Kinderschutz-Zentrum Kiel
- 33    → Impressum

# Beratungsarbeit im Kinderschutz-Zentrum Kiel und überregional



Wir bieten Hilfen und Unterstützung bei (vermuteter) sexualisierter, körperlicher, psychischer und häuslicher Gewalt sowie Vernachlässigung an.

Im Mittelpunkt stehen die Kinder und Jugendlichen. Um ihnen zu helfen, bieten wir spezifische, an den Ursachen von Gewalt ansetzende Hilfen wie Krisenintervention, Elternberatung, Belastungs- und Interaktionsdiagnostik und therapeutische Einzel- und Gruppenangebote an.

Unser Ziel ist es, kindliche Belastung zu vermindern, Familiensysteme zu stabilisieren und Muster von Gewalt und Vernachlässigung zu verändern. Fachkräfte können sich sowohl bei der Gefährdungsein-

schätzung und Umsetzung des Schutzauftrages nach §8a und §8b 4KKG als auch im direkten Umgang mit hochbelasteten Kindern durch TiK-Traumapädagogik in der Kindheit beraten lassen.

Die Schreiambulanz im Kinderschutz-Zentrum ist ein Angebot der Frühen Hilfen und unterstützt Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern, damit eine sichere Bindung entstehen kann.

Wir arbeiten nach verbindlichen Qualitätsstandards in einem Team aus Psychologen und Therapeuten.

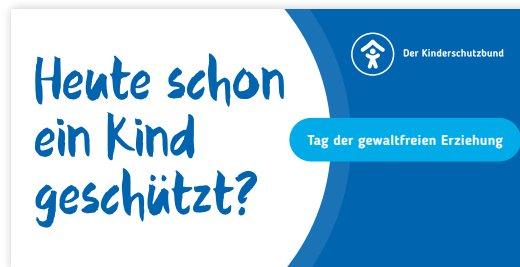
## Beratungstätigkeit 2025

Seit dem Tag der Gewaltfreien Erziehung am 30. April 2025 hängt an der Hauswand des Kinderschutz-Zentrums ein Wandplakat mit der Aufschrift: „Heute schon ein Kind geschützt?“

Wir hofften, dass besonders viele Menschen sich diese Frage stellen. Menschen mit eigenen Kindern und auch Menschen ohne Kinder mit einem

Verantwortungsbewusstsein für Kinder. Doch die Erfahrung, die wir vor der Haustür des Kinderschutz-Zentrums gemacht haben, war anders. Aussagen der Kinder unterschieden sich sehr von den Aussagen

der Erwachsenen. Viele Kinder interessierten sich für das Plakat und machten sich Gedanken über diese Aussage. Dagegen zeigten Erwachsene eher Desinteresse oder kommentierten das Plakat mit „ist doch selbstverständlich und muss doch nicht noch groß dargestellt werden“. Dabei erklären uns wiederkehrende Pressemeldungen, dass die Zahlen im Bereich der Kindeswohlgefährdung steigen. Hören wir das noch? Oder ent-rüsten wir uns lieber über besonders prägnante Einzelfälle aus der Presse? Nicht nur die Frage der steigenden Zahlen der Kindeswohlgefährdung sollte uns beschäftigen, sondern auch die Frage, warum sind immer weniger Erwachsene fähig, Verantwortung für Kinder zu tragen?





Kinder suchen nicht nur bei Eltern nach Vorbildern, sondern auch in der Kita, der Schule und in der Freizeit. Fehlen diese in Präsenz, gibt es heute sehr viele Vorbilder in den digitalen Medien.

Daher zu guter Letzt die wichtigste Frage: was ist mit der Industrie, die Medien produzieren, die junge Menschen vergiften und Eltern in ihren Erziehungskompetenzen stark überfordern? Ist es für uns normal geworden, dass die Industrie ihr Profitinteresse über die gesunde psychosoziale Entwicklung unserer Kinder stellt?

Daher bleiben wir bei der Frage an uns, Familie und Gesellschaft: „Heute schon ein Kind geschützt?“

**Das Team des Kinderschutz-Zentrums Kiel und überregional überreicht Ihnen unseren Jahresbericht 2025 und bedankt sich bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern.**

**Lidija Baumann**

*Leitung Kinderschutz-Zentrum Kiel*

*Diplom-Psychologin,*

*Psychologische Psychotherapeutin*

**Wir machen uns  
stark für Kinder.**



# Neue Hilfeanfragen 2025



- Insgesamt 1.484 neue Hilfeanfragen
- davon 752 betroffenen Mädchen und 732 betroffenen Jungen

Im Vergleich zu 2024 mit 1.508 neuen Hilfeanfragen zeigt sich ein leichter Rückgang der neuen Beratungsanfragen für Kinder, Jugendliche und ihre Familiensysteme und eine erneute Steigerung der Anfragen im Bereich der Fachberatung.

Bei gleichbleibender Stundenkapazität der Fachkräfte im Kinderschutz-Zentrum ist dieses als mögliche Lösung gewollt. Unterstützungsangebote für gewalttraumatisierte Familiensysteme erfordern zeitaufwendige Beratungsprozesse. Vor allem das spezifische Angebot der Interaktions- und Belastungsdiagnostik verlangt nach sorgfältiger psychologischer Arbeit.

Und was tun, wenn vernachlässigte und gewalttraumatisierte Kinder ins Kinderschutz-Zentrum kommen, als würden sie „nach Hause“ kommen? So entstehen bei allen Fachkräften im Kinderschutz-Zentrum längerfristige Unterstützungsangebote, die Zeit binden. Das fachliche Wissen, dass gegen Gewalterfahrungen bei Kindern und Jugendlichen nur sichere Beziehungserfahrungen helfen, lässt so manche Fachkraft ein Auge im zeitlichen Sinne zudrücken.

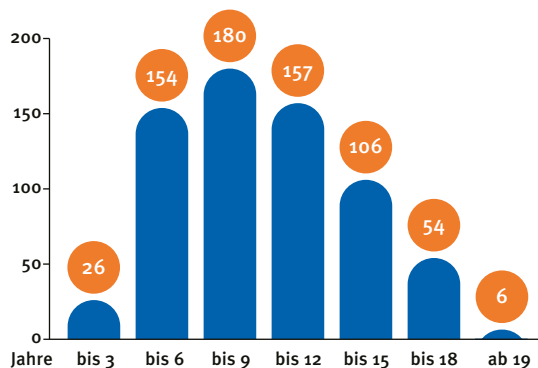
Prozesse der Fachberatung sind dagegen rein zeitlich gesehen kürzer und beinhalten in der Regel ein bis drei Kontakte. Fachkräfte in ihrer Handlungssicherheit im Bereich der Kindeswohlgefährdung zu unterstützen, hat häufig einen breiten Wirkungskreis und kommt nicht nur dem vorgestellten Kind zugute.

Hinter  
jeder Zahl  
steht  
ein Kind.

## Verteilung Alter der Kinder bei Hilfebeginn – Kinderschutz-Zentrum gesamt

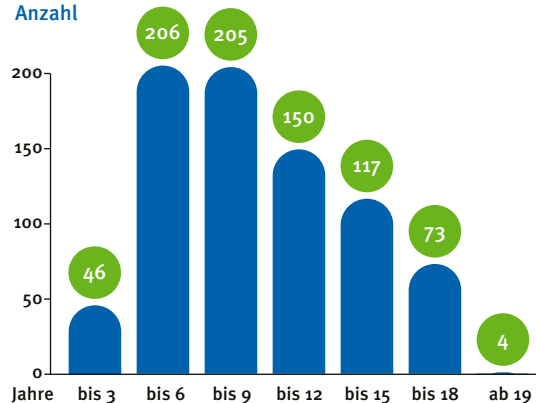
### Fallarbeit

Anzahl



### Fachberatung

Anzahl



An dieser Stelle werden nur die Säuglinge und Kleinkinder im Kontext von Gewalt erfasst.  
(Zugang über unseren primär präventiven Ansatz der Frühe Hilfen: siehe Kapitel Frühe Hilfen in Kiel und Kreis Plön).

# Darum geht es in der Beratung

- 2025 gab es 683 neue Hilfeanfragen (2024: 719 neue Hilfeanfragen) mit 362 betroffenen Mädchen und 321 betroffenen Jungen
- insgesamt leben 1.152 minderjährige Kinder in den Familien

**Kinderschutz braucht Zeit, Verlässlichkeit und Beziehungen, die nicht fordern, sondern tragen.**

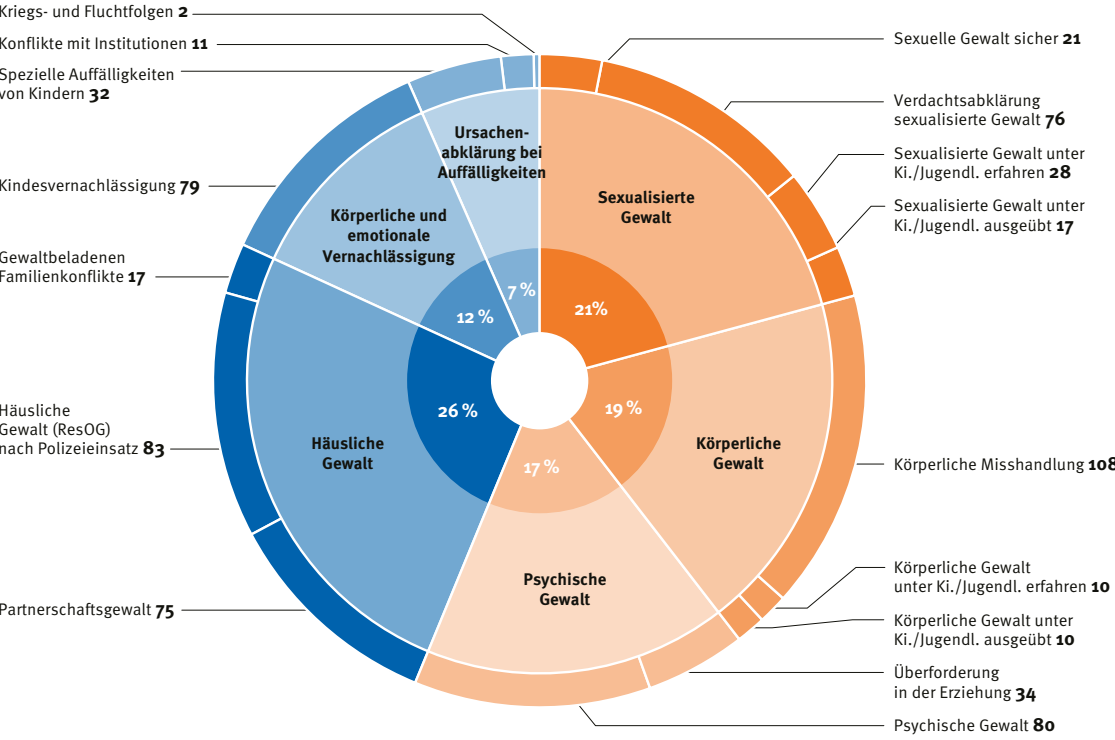
Ziel ist es, Kinder emotional zu entlasten und ihnen Orientierung zu geben, ohne sie zu überfordern. Die Belastung des Kindes steht dabei immer im Vordergrund, nicht die Bewertung der Ereignisse oder die Klärung von Schuld. Da Kinder in ihrer Abhängigkeit von Eltern und weiteren Erwachsenen gesehen werden müssen, beziehen wir das soziale Umfeld des Kindes in unsere Beratungsprozesse mit ein.



## Anliegen bei Beginn der Beratung

Hauptinhalte der Beratung in Prozent – innerer Kreis Hauptgrund der Meldung in Zahlen – äußerer Kreis

Aus Gründen der besseren Übersicht wird an dieser Stelle nur das erste Anliegen bei Beginn der Beratung aus der Perspektive des Kindes ausgewiesen.



## Sprechen mit Kindern über häusliche und innerfamiliäre Gewalt

Seit 2023 werden im Rahmen des Projekts „Proaktive Angebote für Kinder von Probandinnen und Probanden nach dem ResOG SH“, finanziert durch das Ministerium für Justiz und Gesundheit Schleswig-Holstein, Unterstützungsangebote für Kinder umgesetzt, die von häuslicher und innerfamiliärer Gewalt betroffen sind.

Die Arbeit ist fest im gesetzlichen Auftrag der ambulanten Resozialisierung und des Opferschutzes verankert und richtet sich konsequent an den Bedürfnissen der betroffenen Kinder aus. Kinder, die häusliche Gewalt erleben, stehen häufig in einem inneren Loyalitätskonflikt. Sie schützen ihre Eltern, auch wenn sie selbst Schutz benötigen. Schuld- und Schamgefühle verhindern oft, dass Belastungen offen benannt werden. In der Praxis zeigt sich, dass Kinder weniger über konkrete Ereignisse sprechen, sondern über Gefühle, Körpersignale oder Verhalten deutlich machen, wie sehr sie das Erlebte belastet. Gesehen und bewertet werden dann eher ihre Verhaltensauffälligkeiten, und weniger die Belastung dahinter.

Da bei häuslicher Gewalt der überwiegende Teil der Täter männlich ist, haben viele Jungen bereits früh gelernt, Männlichkeit mit Kontrolle, Macht oder Verletzung zu verbinden. Diese Erfahrungen wirken tief und beeinflussen ihre Wahrnehmung von Nähe, Autorität und Sicherheit. Opferschutz bedeutet hier auch, diese Prägungen ernst zu nehmen und ihnen etwas entgegenzusetzen.

*"In dem Gruppenangebot für Jungen zwischen 10 bis 14 Jahre, begegne ich den Jungen bewusst als Mann.*

*Es geht darum, ihnen im Kontakt eine wichtige korrigierende Beziehungserfahrung zu ermöglichen. Die Erfahrung von Verlässlichkeit, Transparenz und Respekt. Die Jungen erleben, dass ein Mann Gefühle aushalten kann, ohne sie zu bewerten oder zu kontrollieren, und die Erkenntnis, dass Männlichkeit vielfältig ist und nicht zwangsläufig mit Gewalt verbunden sein muss.*

*Zusätzlich unterstützen sich die Jungen untereinander, dass Verantwortung für Gewalt immer bei den Erwachsenen liegt, niemals bei ihnen und man sich vor allem immer gegen Gewalt entscheiden kann."*

**Florian Wiemers**  
Beratungsteam

### Wir bieten an:

- Kinder und Jugendliche dürfen auch ohne Wissen der Eltern zu uns kommen!
- Wir kommen auch in die Lebenswelt des Kindes z.B. in Schule, Frauenhaus, Jugendtreffs usw.
- Wir begleiten Kinder und Jugendliche durch die Krisensituation
- Wir bieten altersgerechte Informationen für Betroffene
- Wir geben dem Erlebten (spielerischen) Raum
- Die Belastung des Kindes steht im Mittelpunkt, nicht die Ereignisse





# Darum geht es in der Fachberatung

- 2025 wurde in 801 Fällen die Fachberatung durch Insoweit erfahrene Fachkräfte im Kinderschutz-Zentrum in Anspruch genommen
- Die Anfragen bezogen sich auf 390 betroffene Mädchen und 411 betroffene Jungen
- Insgesamt leben in den betroffenen Familien 1229 minderjährige Kinder

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich folgende Entwicklung:

**2022:** 695 Anfragen nach Fachberatung

**2023:** bereits 743 Anfragen nach Fachberatung

**2024:** 789 neue Anfragen nach Fachberatung

Die jährliche Steigerung der Anfragen nach Fachberatung zeigt, dass die gesetzlichen Grundlagen § 8a und § 8b im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sowie der § 4 KKG Fachkräfte und ehrenamtlich Tätige erreicht und eine gesteigerte Sensibilität weckt.

Eine Insofa hat Kenntnisse über Symptome, Entwicklungsbeeinträchtigung und Resilienz von Kindern in gefährdenden Beziehungen. Auch hat sie Kenntnis über Dynamik und Abwehr von Eltern bei familiärer Gewalt.

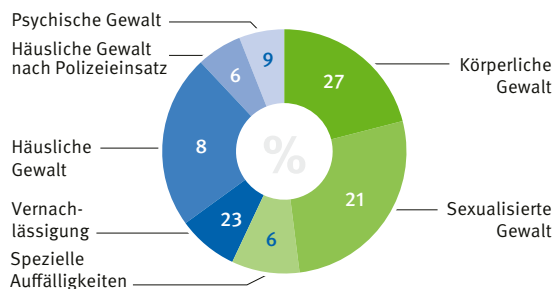
Die Fachberatungen finden vor Ort in den jeweiligen Institutionen der Anfragenden statt. So ist es eher möglich, dass mehrere Fachkräfte, die sich Sorgen um ein Kind machen, an der Gefährdungseinschätzung teilnehmen können. Zusätzlich entlastet die Fachberatung vor Ort aus Gründen der zeitlichen Kapazität die Institutionen und sichert so, dass sich Fachkräfte frühzeitig melden, wenn sie sich Sorgen um ein Kind machen.

Für die betroffenen Kinder bedeutet es, dass ihre Gefährdungslagen in Ruhe betrachtet werden und Schritte konkret geplant werden können.

Aus Gründen der besseren Übersicht wird an dieser Stelle nur der erste Meldegrund ausgewiesen. Häufig berichten die Fachkräfte über multiple und komplexe Problemlagen der Kinder und Jugendlichen.

## Verteilung der Problemfelder

Hauptthematik der Fachberatung in Kiel und Überregional, in Prozent



Die Fachleute, die das Kinderschutz-Zentrum für eine Fachberatung 2025 anfragten, stammen aus folgenden Institutionen:

- 36% der Anfragen kamen aus den jeweiligen Jugendämtern Kiel / Plön und RD-ECK
- 27% der Anfragen erreichten uns aus dem Bereich Schule (Lehrkräfte und Schulsozialarbeit)
- 21% aus Kindertagesstätte, Krippen, Tagespflege
- Jeweils ca.4% stammten von freien Trägern ambulanter Hilfen (SPFH), anderen Institutionen und Beratungsstellen
- 3% Ärzte, Therapeuten und Kliniken

Weitere Einrichtungen kamen vereinzelt vor. Die Verteilung der anfragenden Institutionen zeigte 2025 4% weniger aus dem Bereich der Schule und 2% mehr Anfragen aus den jeweiligen Jugendämtern.

Bei den 2025 abgeschlossenen Fachberatungsprozessen zeigte sich der Schwerpunkt in der Gefährdungseinschätzung bei Kindeswohlgefährdung. Dieses entspricht der Aufgabe der insoweit erfahrenen (Insofa-) Fachberatung.

Bei Beratungsende 2025 konnte in 12% der Fälle eine Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden.

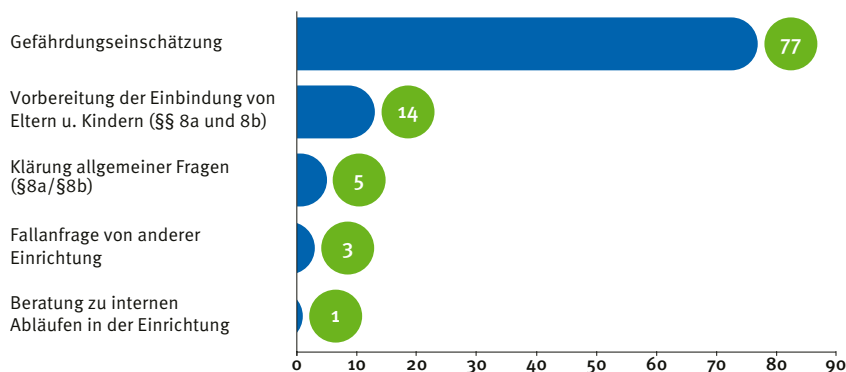
In 18% der Fälle handelten sich um eine akute Kindeswohlgefährdung, die eine Meldung beim zuständigen Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes erforderlich machte. Besonders schwer fällt es Fachkräften, Eltern über eine Meldung beim Jugendamt zu informieren und sie gleichzeitig im Gespräch und in Kooperation zu halten.

In 72% der Fälle handelte sich um eine chronische Entwicklungsgefährdung der Kinder. Die Fachkräfte wurden im Rahmen der Insofa-Beratung unterstützt, mit Eltern ins Gespräch zu gehen und auf Inanspruchnahme von Hilfe hinzuwirken.

Die Verteilung der Einschätzung der Kindeswohlgefährdung bei Beratungsende unterscheidet sich 2025 nicht wesentlich zum Vorjahr.

## Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



## Fachberatung im Kinderschutz-Zentrum Kiel und überregional

Die Fachberatung des Kinderschutz Zentrums Kiel und überregional findet auf der Grundlage des SGBVIII § 8a und 8b sowie im Rahmen des KKG § 4 statt.

Alle pädagogischen, psychologischen und ärztlichen Fachkräfte in Kindertagesstätten, Schulen, Beratungsstellen, in Praxen und Kliniken, die in ihrer Tätigkeit mit dem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung konfrontiert werden, haben einen Anspruch auf eine Beratung durch eine InSoFa (Insoweit erfahrene Fachkraft). Diese Information, vor allem in den Institutionen, die im § 8b 4KKG verankert sind, regelmäßig zu aktualisieren, zeigt sich als überaus sinnvoll. Häufig herrscht Unklarheit über den Ablauf einer Fachberatung.



Um die Hemmschwelle abzubauen und den Zugang zu erleichtern, bietet das Kinderschutz-Zentrum Informationsveranstaltungen an. An mehreren Schulen, niedergelassenen Praxen und Ausbildungsstätten für zukünftige Lehrer und Lehrerinnen fanden 2025 dazu wieder Fortbildungen statt.

Diese lassen sich z.B. gut in den Schulalltag im Rahmen von Lehrkräftekonferenzen oder in Praxisabläufe (im Rahmen von Qualitätszirkeln) integrieren und können zwischen 45 Minuten und 90 Minuten dauern. Inhaltlich werden die Abläufe und Möglichkeiten einer Fachberatung vorgestellt.

Dadurch werden Fachkräften bei Unsicherheiten in Bezug auf eine Kindeswohlgefährdung unterstützt, bei konkreten Anhaltspunkten oder einem „schlechten Bauchgefühl“ eine Fachberatung in Anspruch zu nehmen.

Besonders entlastend ist dabei das Wissen, dass eine InSoFa-Beratung Fachkräfte sowohl darin unterstützt, Eltern über eine Meldung beim zuständigen Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes zu informieren, als auch sie in den Prozess einzubinden oder auf Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken.

Die Kunst ist es, schwierige Elterngespräche im Rahmen von Kindeswohlgefährdung so zu führen, dass Eltern sachlich konfrontiert, jedoch nicht bedroht werden.

**Katrin Kühne**  
*Insofa Fachberaterin*  
*Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin*





908

Kinder unterstützt



455 Mädchen und 453 Jungen



# Beratung von Familien und Fachkräften in der Landeshauptstadt Kiel und Kiel überregional

Im Berichtszeitraum 2025 gingen im Kinderschutz-Zentrum Kiel 908 neue Hilfeanfragen ein. Im Vorjahr waren es 897 Hilfeanfragen. 404 der Neumeldungen bezogen sich auf den Bereich der Beratung mit Familien und bei 504 der Neumeldungen handelte es sich um Fachberatung.

2025 haben uns sowohl in der Beratung von betroffenen Familien wie auch in der Fachberatung besonders prägnante Fälle von jungen Kindern in Kindertagesstätten beschäftigt, die sich anderen Kindern gegenüber (sexualisiert) körperlich grenzverletzend verhalten haben. In 10 Fällen haben junge Kinder sexualisierte Grenzverletzungen erlebt und in 8 Fällen ausgeübt. Auch wenn sich bei diesen Fällen um Einzelfälle handelt,

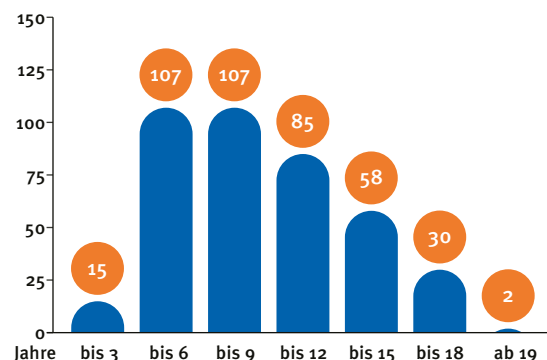
zeigt sie doch eine gewisse Tendenz des gesellschaftlichen Umganges damit. In mehreren Fällen haben eskalierende Gesprächsprozesse zwischen Elternschaft und der Kita eine sachliche Klärung der Belastung oder der Bedarfe der Kindern nach grenzverletzenden Vorfällen fast unmöglich gemacht. In der Fachsprache spricht man von einem Drama-Dreieck. Die Rollen des Opfers, Täters und Verfolgers werden sich gegenseitig vorgeworfen. Die Sichtweise, dass ein sich aggressiv oder grenzverletzend verhaltendes Kind immer noch ein Kind ist, wurde in manchen Gesprächen schlichtweg vergessen. Statt Klärung, Orientierung und Begleitung erlebten die Kinder die Aufregung der Erwachsenen.



## Verteilung Alter der Kinder – Kiel und überregional

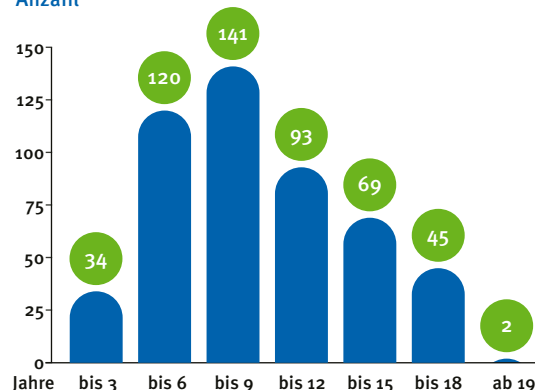
### Fallarbeit

Anzahl



### Fachberatung

Anzahl







## Beratung von Familien

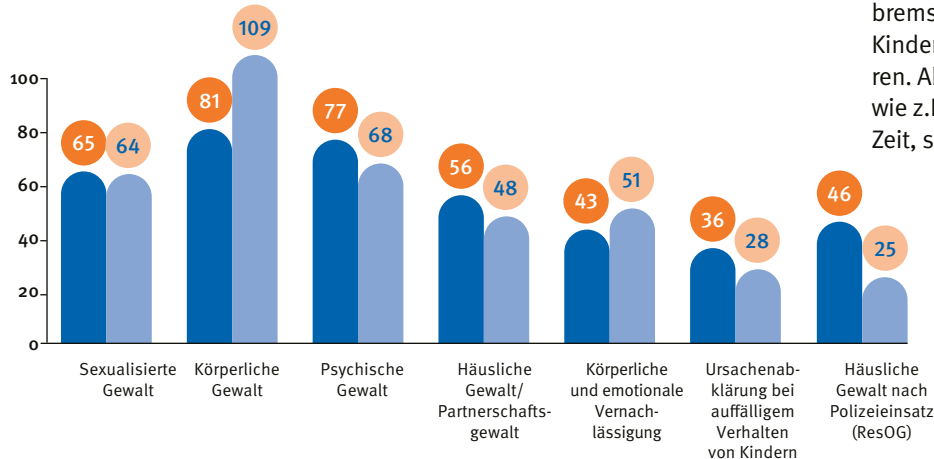
- 404 neue Hilfeanfragen mit 220 betroffenen Mädchen und 184 betroffene Jungen
- 672 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 391 abgeschlossene Fälle
- 158 Hilfeprozesse aus 2025 weitergeführt

In 45% der neuen Hilfeanfragen fanden die Familien 2025 auf eigene Initiative den Weg ins Kinderschutz-Zentrum. Im Vergleich zum Vorjahr suchten 12% mehr Eltern von sich aus nach Hilfe. Der hohe Anteil der Eltern, die selbständig nach Hilfe suchten, ist vor allem durch massives auffälliges Verhalten der Kinder zu erklären. Die Kinder zeigen ihre Belastung und leiden **laut**.

In 39% der Fälle veranlassten Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes eine verbindliche Anbindung der Kinder und Familien im Kinderschutz-Zentrum. Im Vergleich zum Vorjahr kamen 2% weniger Neumeldungen über den Allgemeinen Sozialen Dienst Kiel. Zusätzliche Belastungsfaktoren aus der Perspektive der Kinder zeigten sich wie folgt: in 9% der Fälle wuchsen die Kinder bei einem alleinerziehenden Elternteil auf, in 21% zeigte sich durch die Hochstrittigkeit der Eltern eine zusätzliche Belastung, in 15% zeigten sich migrationsbedingte Belastungsfaktoren und in 21% war ein Elternteil psychisch krank. Bezüglich des eingeführten Hochrisikomanagements nahmen Fachkräfte des Kinderschutz-Zentrums an 8 Fallkonferenzen in Kiel teil, eine mehr als im Vorjahr. Veranlasst durch auffällig werdende Kinder in Kitas startete die Stadt Kiel in Kooperation mit dem Kinderschutz-Zentrum Elternabende zum Thema Medienerziehung. 2025 fanden zwei Elternabende in Stadtteilen mit besonders hohen psychosozialen Belastungen für Familien statt. Das Thema fand bei Eltern nicht den Anklang, den sich die Veranstalterinnen wünschten. Ein unbegleiteter Medienkonsum junger Kinder schadet ihrer Entwicklung und birgt Gefahren. Aber auch ein hoher Medienkonsum der Eltern, wie z.B. die Nutzung des Smartphones zu jeder Zeit, schadet der Beziehung zum Kind.

## Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung, Anzahl in 2025 ■ in 2024 ■



## Beratung von Fachkräften

- 504 neue Anfragen nach Fachberatung mit 235 betroffenen Mädchen und 269 betroffene Jungen
- Im Vergleich zu von Vorjahren:  
2023: 459 neue Anfragen  
2024: 484 neue Anfragen
- Insgesamt 804 in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 466 abgeschlossene Fachberatungsprozesse
- 22 Fälle aus dem Vorjahr 2025 weitergeführt

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigte sich 2025 eine erneute Steigerung der Anfragen nach Fachberatung. Vor allem machten sich Fachkräfte Sorgen im Problemfeld der (vermuteten) sexualisierten Gewalt gegen Kinder.

Die Verteilung der Problemfelder zeigt darüber hinaus, dass die Fachkräfte insgesamt mehr Sorgen mit deutlichen Hinweisen im Bereich Gewalt gegen Kinder und weniger unspezifische Sorgen bezüglich auffälligem Verhalten von Kindern und Jugendlichen hatten.

### Die Fachkräfte kamen aus folgenden Institutionen:

- 28% Anfragen vom Allgemeine Sozialen Dienst der Stadt Kiel
- 24% Anfragen aus Kitas, Krippen und Tagespflege
- 22% Lehrkräfte und Schulsozialarbeit\*innen
- 5% freie Träger ambulanter Hilfen
- 5% Anfragen von Ärzten/Therapeuten/Kliniken

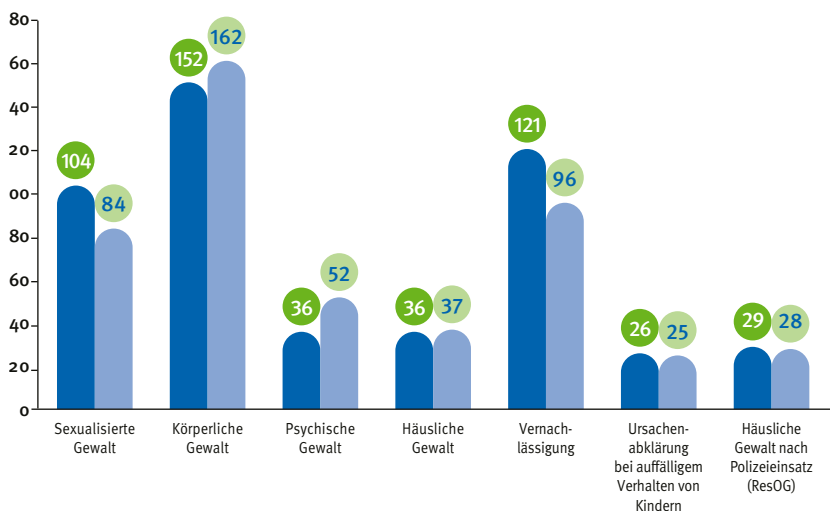
Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Fachberatung an Schulen um 8% ab, im Bereich Kinderärzte, Psychotherapeuten und Kliniken um 3% zu.



**504**  
neue Anfragen

## Verteilung der Problemfelder

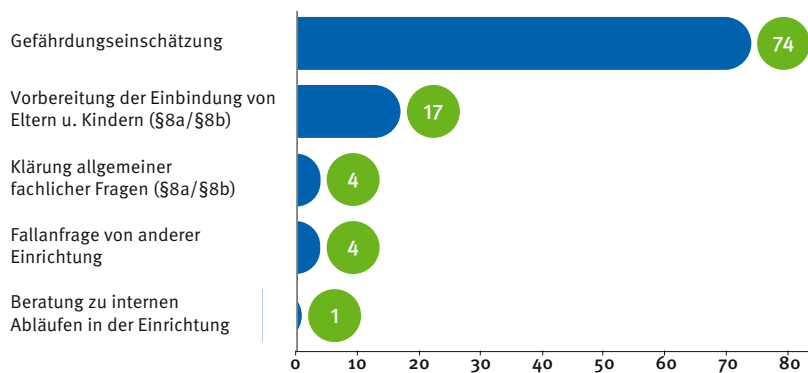
Hauptthematik der Fachberatung in Kiel und Überregional in 2025 in 2024



Bei Beratungsende konnte in 10% der Fälle eine Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden. In 19% der Fälle handelte es sich um eine akute Kindeswohlgefährdung und in 71% der Fälle handelte es sich um eine chronische Entwicklungsgefährdung der Kinder. Im Vergleich zum Vorjahr gab es statistisch gesehen keine nennenswerte Veränderung.

## Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



## Traumatherapeutische Gruppen für Kinder und Jugendliche aus der Ukraine

Durch die Mitfinanzierung der Stadt Kiel konnten 2025 die Gruppenangebote für ukrainische Kinder und Jugendliche aufrechterhalten werden. Der Krieg und die damit verbundenen Unsicherheiten, Belastungen und Verluste sind für die Kinder und Jugendlichen weder in ihrem Land noch in Ihrem Denken und Fühlen vorbei.

Insgesamt fanden für verschiedene Altersgruppen vier offene Gruppen mit inhaltlichen Schwerpunkten statt. Je nach Gruppenzusammensetzung wurden Schwerpunkte den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen angepasst. Zusätzlich wurden bei jüngeren Kindern begleitende Elterngespräche geführt. Die Kinder zeigten Anpassungsschwierigkeiten in den sozialen und schulischen Kontexten, eine erhöhte Ängstlichkeit, emotionale Instabilität und Schwierigkeiten in der Regulation von Emotionen und Verhalten. Diese typische Symptomatik nach traumatisierenden Lebensereignissen machte es den Kindern schwer, ihren Alltag zu bewältigen.

Bei der Gruppe der Jugendlichen ab 15 Jahre rückten altersbedingten Fragen nach Identität und Selbstwert unter erschwerten Bedingungen in den Vordergrund.

In einer sicheren und strukturierten Atmosphäre konnten Kinder und Jugendliche ein besseres Verständnis für die Ursachen ihrer emotionalen Reaktionen erkennen und Strategien entwickeln, damit umzugehen.

**Tetiana Hryshkina**

Psychologin M.Sc., Traumatherapeutin

# Arbeit im Bereich der Frühen Hilfen in Kiel

- 91 Familien mit Säuglingen und Kleinkindern wurden neu beraten
- (2024: 96 neue Hilfeanfragen)
- Mit 40 Mädchen und 51 Jungen
- 87 Fälle wurden abgeschlossen
- 33 Familien wurden 2025 aus dem Vorjahr weiter unterstützt

Das erfolgreiche Kieler Modell der niederschweligen offenen Sprechstunde in den Elternberatungsstellen des Amtes für Gesundheit, vertreten mit drei Professionen (Kinderärztin, Kinderpsychologin, Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester), begleitet die Entwicklung der jungen Kinder sowohl aus medizinischer wie auch psychologischer Perspektive. So müssen Eltern bei Fragen und Problemen mit dem Baby oder Kleinkind nicht verschiedene Institutionen aufsuchen.

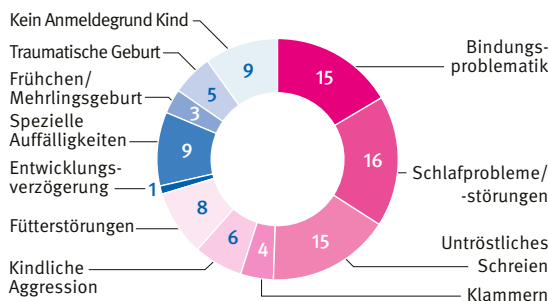
*Die beste Intervention für die Menschheit ist, junge Eltern in die Lage zu versetzen, sich um ihre Babys zu kümmern, ihnen Gelegenheit zu geben, Hilfe und Unterstützung zu erhalten, damit sie sich sicherer fühlen und sie ihre Babys co-regulieren und beruhigen können.*

Bessel van Kolk

In 70% der Fälle suchten 2025 die Familien auf eigene Initiative die Schreiambulanz der Frühen Hilfen auf. In 13% der Fälle gab das Jugendamt die Anregung zur Meldung, um präventiv eine Kindeswohlgefährdung zu verhindern. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 9% weniger Eltern vom Amt für soziale Dienste an die Frühen Hilfen angebunden.

## Grund der Hilfeanfrage bezüglich der Säuglinge

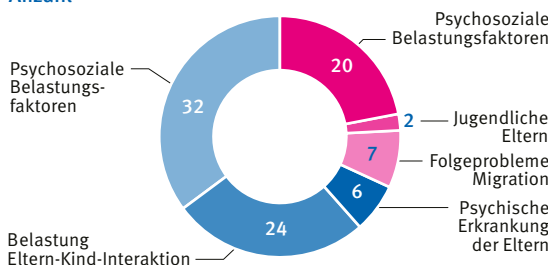
Anzahl



**91**  
neue Hilfeanfragen  
von Familien

## Grund der Hilfeanfrage bezüglich der Eltern

Anzahl



## Schreiambulanz in den Kreisen Plön und Rendsburg-Eckernförde

- .....
- 20 Familien meldeten sich 2025 in der „Babysprechstunde“ der Schreiambulanz im Kreis Plön
  - 13 Familien wurden aus dem Vorjahr weiter beraten
  - 14 Fälle wurden im Jahr 2025 abgeschlossen

2025 meldeten sich 6 Familien weniger in der Schreiambulanz. Das Hauptanliegen der Eltern waren primär Schlaf- und Schreiproblematik der Säuglinge und Kleinkinder. Auf Seiten der Eltern zeigte sich neben einer Verunsicherung und allgemeinen Fragen auch spezifische Fragen in Trennungssituationen.

Für viele getrennt lebende Eltern in der vorsprachlichen Phase der Kinder ist es schwer zu erkennen, ob die Unruhe des Kindes allein vom Übergang von einem zum anderen Elternteil oder doch irgendwie vom anderen Elternteil verursacht wird. Manipulation, nicht loslassen können oder mangelnde Sensibilität können zum großen Thema werden.

Vom Paar zur gemeinsamen Elternschaft ist es eine Entwicklungsaufgabe, die zu bewältigen ist. Gerade wenn der Alltag mit zusätzlichen Belastungsfaktoren erschwert wird, schaffen es Eltern nicht immer, für ihre Babys emotional verfügbar zu sein. Die neue Situation mit Baby belastet häufig die Partnerschaft. Wenn das Baby schreit, sind Vorwürfe „mach was“ oder „du machst das falsch“ schnell im Raum. Die Toleranz für den anderen sinkt. Fragen zu Trennung im ersten oder zweiten Lebensjahr des Kindes werden vermehrt Thema in den Frühen Hilfen.

So entstehen längere Beratungsprozesse, die aus Sicht des jungen Kindes sehr sinnvoll sind.

Das Kinderschutz-Zentrum nimmt im Kreis Plön regelmäßig an den Netzwerktreffen der Frühen Hilfen teil und bietet eine Sprechstunde vor Ort im Familienzentrum Preetz an.

- 13 neue Familien nahmen das Angebot der Schreiambulanz im Kreis Rendsburg-Eckernförde an.
- 12 Familien aus dem Vorjahr wurden weiter beraten und 10 Fälle wurden 2025 abgeschlossen.

Auch im Kreis Rendsburg-Eckernförde zeigten sich die Hauptgründe für die Inanspruchnahme der Frühen Hilfe in einer Schrei- und Schlafproblematik der Säuglinge. Auf Seiten der Eltern zeigten sich vermehrt psychosoziale Belastungsfaktoren und psychische Erkrankungen, die eine positive Interaktion mit den Säuglingen erschwerten.

Wenn Eltern ihr eigenes Erregungsniveau und Stresserleben regulieren können, sich beruhigen können, füreinander da sein und sich tolerieren können, kann das junge unreife Nervensystem des Säuglings davon profitieren.

Alles, was hilft zu lernen, wie man ein Baby beruhigt, wie man mit einem Baby spielt, wie man sich zuwendet, das Baby spiegelt und die inneren Zustände des Kindes verbalisiert, hilft dem Kind zu lernen, sich zu beruhigen und sich sicher zu fühlen. So wird sehr früh die Neugierde auf die Welt und eine Lernbereitschaft erweckt. Die feinfühligke Elternschaft entwickelt sich bereits in der frühen Prägung des Nervensystems.

Das Kinderschutz-Zentrum nimmt im Kreis Rendsburg-Eckernförde an dem Frühe Hilfe Netzwerk im Kreis teil und stellt seine Fachexpertise zur Verfügung.

Die Kooperation mit der AWO und damit die Beratung vor Ort in den Räumlichkeiten der AWO in Gettorf hat sich inzwischen etabliert.



## Entspannung: Die Klangwiege für Frühchen und Säuglinge 0 – 6 Monate

Die Klangwiege ist ein musiktherapeutisches Instrument. Die besonderen Töne können Ruhe, Sicherheit und Geborgenheit vermitteln, sowohl für das Baby als auch für die Eltern. Sie kann entwicklungspsychologische Reifungsschritte bei Frühchen und Säuglingen ermöglichen.

2025 hat die Schreiambulanz zwei Klangwiegen-Events in Rahmen des offenen Elterncafés des Kinderschutzbundes Kiel angeboten. Es war als niedrigschwelliges Angebot zum Kennenlernen und Austausch zum Thema Entspannung konzipiert. Es wurde sehr gut angenommen, die 6 Plätze à 30 Minuten waren schnell vergeben. Das jüngste Kind war 8 Wochen alt, das älteste 7 Monate.



Auf die jüngeren Babys wirkte die Klangerfahrung meist entspannend, auf die Älteren (ab 4 Monate) deutlich aktivierend. Ein Grundthema, wie bekomme ich mein Baby in den Schlaf oder aus einer Übererregung wieder in die Entspannung, war bei den meisten Müttern ein Hauptmotiv der Teilnahme.

Das offene Setting, kennenlernen und ausprobieren des Instrumentes, löste sehr schnell eine große Offenheit bei den Müttern aus. Eine Mutter hat ihr Baby das erste Mal im Wachzustand entspannt erlebt. Mehrere Mütter machten überrascht

die Erfahrung, dass sie selbst sich durch die Klänge gut entspannen konnten und damit den erlebten Zusammenhang zwischen eigener Entspannung und der Entspannung des Babys erfuhren.

Sowohl in der Situation der Entspannung (Bindung/ Sicherheit) als auch der Vitalisierung/Exploration konnte sehr gut über das Thema Feinzeichen (wie lese ich mein Baby) gesprochen werden. Problematische Inhalte wurden eher wie zufällig angesprochen, da der Rahmen als dafür passend erlebt wurde.

Die Klangwiege ist ein zweiseitig bespielbares Instrument. Durch die Einladung, selbst zu lauschen, zu hören, die Seiten anzuspüren, konnte gut beobachtet werden, in welche Interaktion Mutter und Kind gingen. Wie begleitet die Mutter ihr Baby in dieser für sie beide unbekannten Situation. Als sehr wichtig stellte sich heraus, die Mutter in das haptische Anspielen des Instrumentes mit einzubinden, da es häufig Eltern kaum aushalten nur „da zu sein“ und nicht ins tun zu kommen. Die Klangwiege bietet die Möglichkeit, beides zu verbinden.

### Anneke Polenski

*Diplom-Psychologin  
Entwicklungspsychologische Beraterin*





Kreis  
**Plön**



**317**

Kinder unterstützt



161 Mädchen und 156 Jungen

# Beratung von Familien und Fachkräften im Kreis Plön

Insgesamt sind 2025 317 Kinder unterstützt worden. 123 neuen Hilfeanfragen bezogen sich auf Beratung und Unterstützung der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familiensystemen. 194 neue Anfragen bezogen sich auf Fachberatung von Fachkräften, die mit Kinder und Jugendlichen arbeiten.

## Mmmmh, lecker Wissen und Kenntnisse oder Achtung Abstumpfungsgefahr!

Wir sind gewohnt, professionell über dramatische Gewaltvorfälle in Familien zu sprechen. Wir stehen ständig bereit, traumatisierte Menschen, Kinder und Jugendliche, die tiefes Leid erfahren haben, zu unterstützen. Wir kooperieren täglich mit dem Hilfesystem, das wiederum ständig mit allen Gewaltformen gegen Kinder und Jugendliche konfrontiert ist. Droht Abstumpfungsgefahr? Verlieren wir das Mitgefühl? Oder fangen wir an,

mitzuleiden und verlieren den hilfreichen fachlichen Abstand?

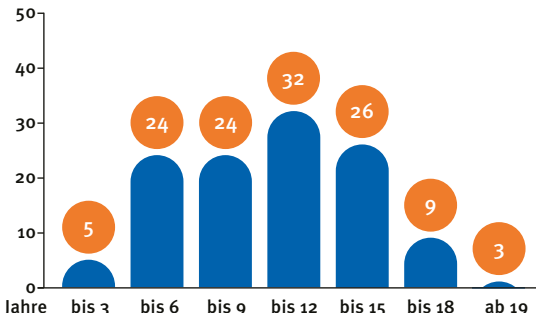
Um langfristig feinfühlig zu bleiben und mitfühlend zu kooperieren, hat das Kinderschutz-Zentrum im Kreis Plön eine neue, vom ASD Plön gewählte Form von Fortbildung, durchgeführt. Die originären Themen der Gewaltberatung wurden kompakt aufbereitet und im Rahmen von 3stündigen interaktiven Kurzvorträgen durchgeführt, um den Blick fokussiert auf zentrale Themen der Zusammenarbeit zu legen und von den verschiedenen Perspektiven der Akteure im Kinderschutz zu profitieren. So konnten Mitarbeitende des Kinderschutz-Zentrums, des Allgemeinen Sozialen Dienstes und freier Träger ihre gemeinsame Haltung und Sichtweise auf Kernthemen des Kinderschutzes, überprüfen und ausbauen.

Weitere Themenvorträge folgen.

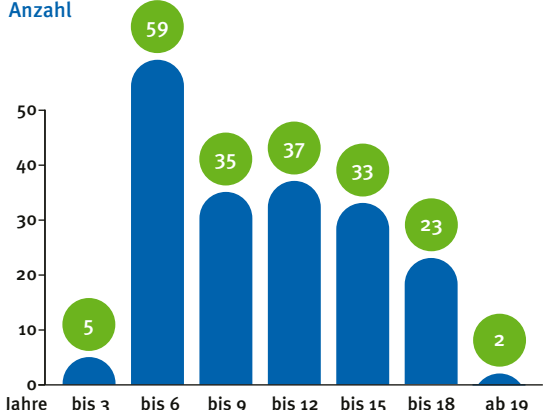


## Verteilung Alter der Kinder

### Fallarbeit Anzahl



### Fachberatung Anzahl





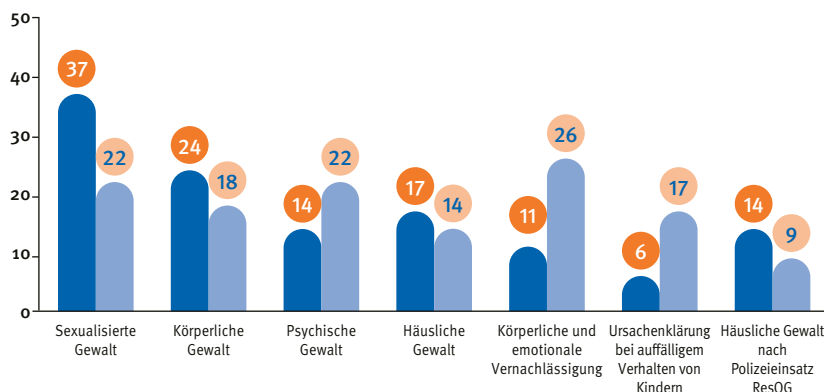
## Beratung für Familien

- 123 neue Hilfeanfragen
- Mit 61 betroffenen Mädchen und 62 betroffenen Jungen
- 219 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 124 abgeschlossene Fälle
- 54 Hilfeprozesse aus dem Vorjahr weitergeführt

2025 stiegen vor allem die Fälle von (vermuteter) sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Eine differenzierte Betrachtungsweise zeigt, dass vier von sexueller Gewalt betroffene Kinder eine therapeutische Unterstützung erhalten, in 17 Fällen handelte es sich um vermutete sexualisierte Gewalt, die eine Belastungsdiagnostik erfor-

## Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung, Anzahl in 2025 ■ in 2024 ■



derte, in 11 Fällen haben junge Kinder sexualisierte Grenzüberschreitungen durch Kinder erfahren und in 5 Fällen haben junge Kinder sich in eindeutiger sexualisierter Weise jungen Kindern gegenüber verhalten.

Bei vermuteter sexualisierter Gewalt sehen wir unsere Aufgabe nicht in der Ermittlung der Wahrheit. So geht es uns nicht um „Was ist passiert?“, sondern um „Was braucht das Kind an Unterstützung, Schutz oder Entwicklungsförderung“? Es gibt keine Symptomatik, die man fachlich eindeutig sexualisierter Gewalt zuordnen könnte, außer die körperliche Befunde sind eindeutig. So geht es in unserer Arbeit nach einer Belastungsdiagnostik häufig darum, Gefährdungs- und Risikofaktoren, die häufig mit Vernachlässigung einhergehen, in der Beratung von Eltern oder Fachkräften zu minimieren.

Auch 2025 gab es erneut prägnante Fälle von erlebtem oder ausgeübtem sexualisierten Verhalten junger zumeist Kitakinder. Die berühmten Doktorspiele, die altersangemessen in diesem Alter sind, zeigen sich jedoch in einer Art und Weise, die man nicht altersangemessen bezeichnen kann. Häufig herrschte große Aufregung und Hilflosigkeit unter den Erwachsenen. So stellte sich bei Eltern und Fachkräften die Frage, welchen Rahmen soll und darf eine Kita für Körperkunde anbieten und wann ist der Schutzauftrag der Kita höher zu bewerten.



## Beratung von Fachkräften

- 194 neue Anfragen nach Fachberatung
- Bezogen sich auf 100 betroffene Mädchen und 94 betroffene Jungen
- 233 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 191 abgeschlossene Fachberatungsprozesse
- 18 Prozesse aus dem Vorjahr übernommen

Auch 2025 blieben die neuen Anfragen nach Fachberatung hoch. Im Vorjahr waren es 219 neue Anfragen. Die sogenannte InSoFa-Beratung findet weiterhin zeitnah und vor Ort in den anfragenden Institutionen statt. Nur so ist zu gewährleisten, dass Institutionen wie z.B. Schulen die InSoFa-Beratung bei allen Fragen und Einschätzungen im Bereich Kindeswohlgefährdung zeitnah als unterstützend betrachten.

### Die Verteilung der anfragenden Institutionen zeigte 2025 folgende Verteilung:

- 28% Amt für Familie und Jugend (Vorjahr 29%)
- 20% Kindertageseinrichtungen (Vorjahr 20%)
- 41% Lehr- und weitere Fachkräfte aus Schule (Vorjahr 38%)

Andere Einrichtungen wie z.B. Sozialpädagogische Familienhilfen, Ärzte, Gerichte, Wohngruppen oder Beratungsstellen kamen vereinzelt vor.

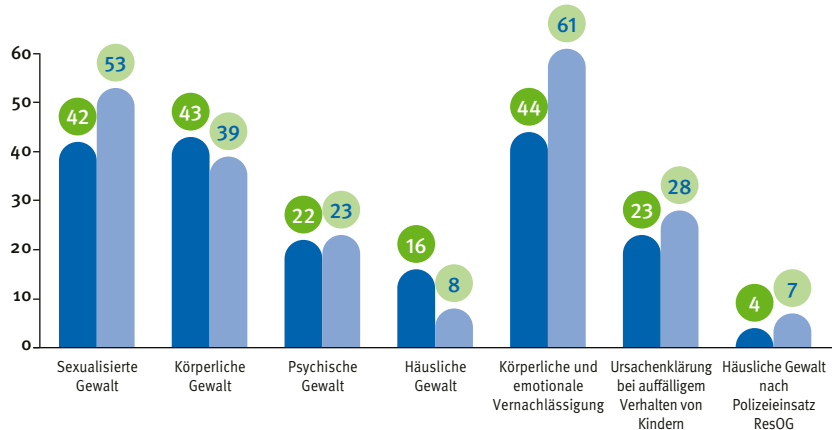
Die InSoFa-Beratung fand 2025 in allen Bereichen vermuteter Kindeswohlgefährdung statt. Vor allem im schulischen Kontext wurde nach der Gefährdungseinschätzung das Gespräch und die Einbindung der Eltern abgerufen. Die wahrgenommenen Belastungszeichen der Kinder, ihre Aussagen oder die sichtbaren oder vermuteten Gefährdungs- und Risikofaktoren im sozialen Umfeld des Kindes machen es den Lehrkräften häufig schwer, mit Eltern ins Gespräch zu gehen und ihre Kooperation zu erlangen.

Betrachtet man die Rahmenbedingungen, die von Fachkräften benannt wurden, als zusätzliche Belastung, so wuchsen 16% der Kinder und Jugendlichen bei einem alleinerziehende Elternteil auf, in 11% der Fälle wurde die Hochstrittigkeit der Eltern benannt, in 15% die psychische Erkrankung eines oder beider Elternteile und in 9% der migrationsbedingte Belastungsfaktoren.



## Hauptgrund der Sorge der Fachkräfte

Hauptthematik der Fachberatung in Plön in Prozent in 2025 in 2024



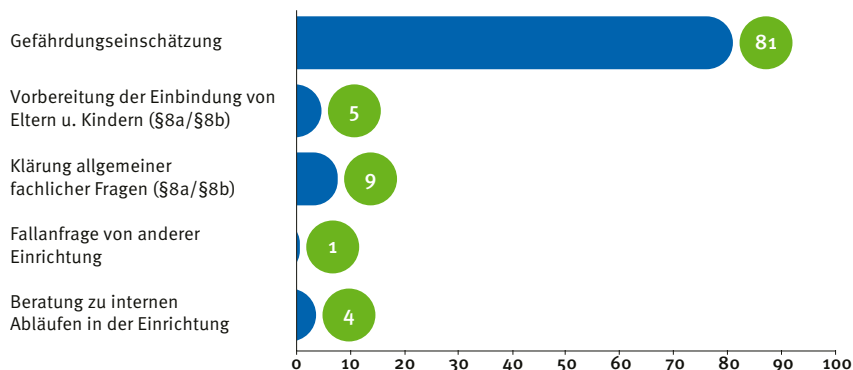


In 12% der Fälle konnte eine Kindeswohlgefährdung mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

In 16% der abgeschlossenen Fälle zeigte sich eine akute Kindeswohlgefährdung und in 72 % eine chronische Entwicklungsgefährdung der Kinder und Jugendlichen. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 6% Fälle mehr, in denen eine Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden konnte, 2% mehr Akutfälle, die eine Meldung beim ASD erforderte und 8% weniger Fälle von chronischer Kindeswohlgefährdung.

## Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



## Arbeitskreise im Kreis Plön

Es gibt mittlerweile an allen ASD-Standorten Arbeitskreise, um die Kooperation der Jugendhilf-Landschaft zu stärken und den Kinderschutz als Gemeinschaftsaufgabe zu verstehen. Schulen, Polizei, niedergelassene Therapeuten sind neben den Akteuren der Jugendhilfe fester und bedeutender Bestandteil.

So gibt es jetzt seit ca. 35 Jahren den AK Schutzauftrag in Lütjenburg und seit 2 bzw. 1 Jahr die Arbeitskreise auch in Plön, Preetz und Schönkirchen. Sie werden von den ASD-Außenstellen koordiniert und finden 3-4 Mal im Jahr statt.

Die Plöner Kolleginnen nehmen an allen teil und stellen ihre Fachexpertise mit wichtigen Themen des Kinderschutzes, wie z.B. Elterliche Präsenz und Neue Autorität als Kooperationsgrundlage in Kinderschutzfällen, zur Verfügung

## Geht's nur mir allein so?? Die Bedeutung Sozialer Gruppen für die Entwicklung im Kindes- und Jugendalter

**Kinder und Jugendliche bewegen sich in festen sozialen Gefügen, die Halt geben, ein Ort für gute Erfahrungen mit Gleichaltrigen sind, Zugehörigkeit vermitteln und Sicherheit geben.**

Im Rahmen unserer Arbeit erleben wir zunehmend Kinder und Jugendliche, die allein sind, sich nicht anschließen können oder wollen und überzeugt sind, dass Gleichaltrige sie nicht trösten, beschützen oder verstehen.

Kinder und Jugendliche brauchen insbesondere in belastenden Lebenssituationen Verbündete, Freund:innen, Leidensgenoss:innen, Buddies, Brüder und Schwestern, die ähnliches empfinden und erleben. Das gemeinsame Erleben, der Austausch darüber, das Sich-Zusammenschließen stärkt, schützt und tröstet.

Aus diesen Gründen haben wir das „Mädchen-Abendbrot“ gegründet. Die teilnehmenden Mädchen haben ähnlich belastende Erfahrungen aus dem Bereich der sexuellen Gewalt gemacht. Die Gewissheit also, dass alle „im selben Boot“ sitzen, ist der Ausgangspunkt.

Fachlich begleitet und mit Impulsen aus der therapeutisch-beraterischen Arbeit versehen, haben die teilnehmenden Mädchen die haltgebende Wirkung einer sozialen Peer-Gruppe gespürt.

Das gemeinsame Abendbrot als Ausdruck von erwachsener Fürsorge und einem Funken sozialer Elterlichkeit hat den positiven Effekt der sozialen Gruppe zusätzlich verstärkt.

**Als Beratungseinrichtung ist es unser zentrales Anliegen, Kinder und Jugendliche in ihren Kompetenzen aktiv zu unterstützen, das erwachsene Netz von Halt und Verantwortung aber stets aufrecht zu erhalten.**

**Anne Wittern**  
*Diplom-Psychologin*







Kreis  
Rendsburg-  
Eckernförde



259

Kinder unterstützt



136 Mädchen und 123 Jungen

# Beratungsarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Für die Beratungsarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde hat das Kinderschutz-Zentrum einen spezifischen Auftrag. Im Vordergrund steht die Fachberatung für die Fachkräfte des Jugend- und Sozialdienstes (JSD) in Fällen von (vermuteter) Kindeswohlgefährdung.

Diese Leistung wurde 2025 in folgender Weise Im Kreis Rendsburg-Eckernförde geleistet:

- **Gefährdungseinschätzung nach §8a von den Fachkräften des JSD**
- **Kinder und Familien wurden von Fachkräften des Jugend- und Sozialdienstes mit dem Auftrag einer gemeinsamen Klärung der Gefährdung der Kinder an das Kinderschutz-Zentrum angebunden.**
- **Eltern haben sich in Fällen von sexueller Gewalt selbstständig an das Kinderschutz-Zentrum gewandt.**

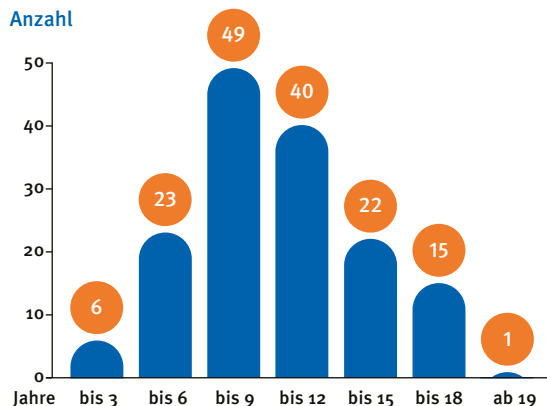
→ **Seit Juli 2023: Angebote für Kinder und Jugendliche beim (Mit)Erleben von häuslicher Gewalt. Diese Familien können sich auch ohne den JSD an das Kinderschutz-Zentrum wenden**

Seit Februar 2025 können wir als Kinderschutz-Zentrum Kiel und überregional einen Raum in der Diakonie in Rendsburg (Familienzentrum Johannes-Brahms-Straße 7-9) nutzen. Unsere Beratung vor Ort wird von den Klient\*innen gerne genutzt. Sie äußern sich positiv über die Möglichkeit, in der Nähe ihres Wohnortes zur Beratung kommen zu können. Auch die Mitarbeitenden des Jugend- und Sozialdienstes Rendsburg begrüßen diese Innovation. Neben Einzelgesprächen mit der betroffenen Familie bieten wir dort auch die Möglichkeit zu Überleitungsgesprächen und zur Fachberatung des Jugend- und Sozialdienstes an. Termine finden nach Terminvereinbarung statt.

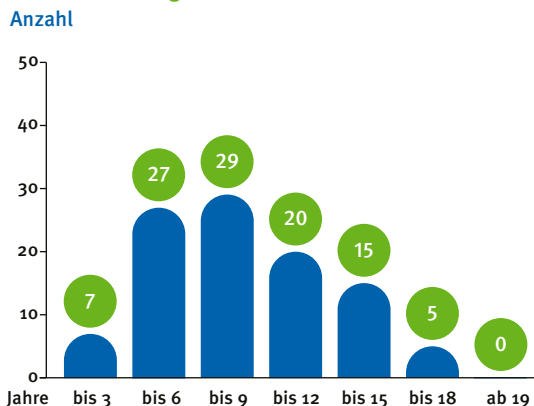


## Verteilung Alter der Kinder

### Fallarbeit



### Fachberatung







**156**

neue Hilfeanfragen  
von Familien

## Beratung für Familien

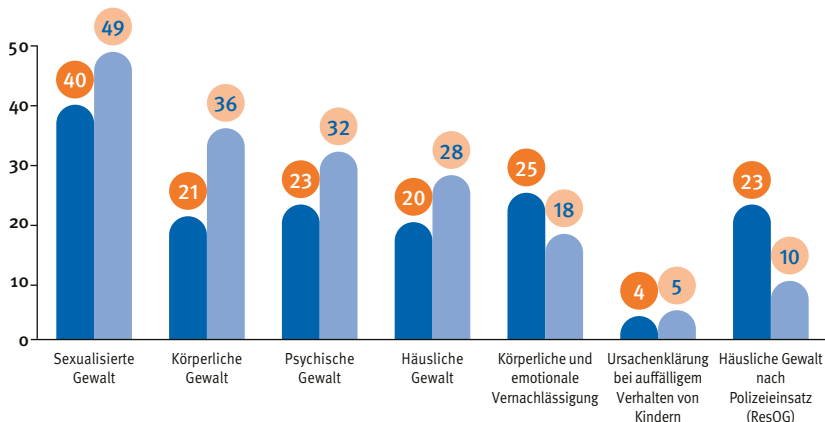
- 156 neue Hilfeanfragen mit 81 betroffenen Mädchen und 75 Jungen
- 261 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Geschwisterkinder
- 136 abgeschlossene Fälle
- 52 Fälle aus dem Vorjahr weitergeführt

Im Vergleich zum Vorjahr (178 neue Hilfeanfragen) sind neuen Anfragen 2025 etwas gesunken. Allerdings sind 52 Fallanfragen aus ins Jahr 2025 übernommen worden.

Durch unseren speziellen Auftrag im Kreis Rendsburg-Eckernförde kommen die Familien zumeist über den Jugend- und Sozialdienst des Kreises (JSD) ins Kinderschutz-Zentrum.

## Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung, Anzahl in 2025 ■ in 2024 ■



Gerade bei Familien, die vom JSD an uns verwiesen werden, bestehen häufig komplexe Problemlagen und hohe Gefährdungen der Kinder. Daher sind oft aufwändige und längerfristige Hilfeprozesse erforderlich.

Kinderschutz im Kreis Rendsburg-Eckernförde bedeutet auch Kinderschutz im ländlichen Raum. Das wiederum bedeutet, je ländlicher es wird, desto weniger Unterstützungsangebote vor Ort gibt es. Durch die Bekanntheit des spezialisierten Angebotes des Kinderschutz-Zentrums melden sich viele Eltern auch ohne den JSD bei uns. Die begleitenden Rahmenbedingungen, die die Belastung im familiären Kontext noch erhöhen, zeigten sich 2025 wie folgt: in 19% der Fälle lebten die Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil, in 32% erhöhte sich die Belastung der Kinder durch die Hochstrittigkeit der Eltern und in 11% der Fälle zeigte sich soziökonomische Belastungsfaktoren durch alleinerziehende Elternteile, meist die Mutter. Andere Rahmenbedingungen (z.B. Migrationshintergrund) kamen vereinzelt vor.

Eine Zunahme der Anfragen im Rahmen des ResOG-Projektes für die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen nach Erfahren von häuslicher Gewalt entwickelt sich auch im Kreis Rendsburg-Eckernförde positiv.

Auch 2025 war das Netzwerk "Wir gegen Gewalt" im Kreis RD mit einem Fackelzug aktiv, um auf Häusliche Gewalt aufmerksam zu machen.



## Beratung von Fachkräften

- 103 neue Anfragen nach Fachberatung, 89 davon vom JSD des Kreises
- Bezogen sich auf 55 betroffene Mädchen und 48 betroffene Jungen
- 192 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 97 abgeschlossene Fachberatungsprozesse
- 3 Prozesse aus dem Vorjahr übernommen

Hauptsächlich wurden 2025 entsprechend unserer Leistungsbeschreibung Fachkräfte des JSD fachberaten. Im Vergleich zum Vorjahr waren es 14 Anfragen mehr.

Der konkrete Unterstützungsbedarf zeigte sich weiterhin in der Gefährdungseinschätzung bei Kindeswohlgefährdung, gefolgt von der Unterstützung der Fachkräfte, schwierige Elterngespräche gut vorzubereiten. Hier konnte das traumatherapeutische Wissen der Fachkräfte aus dem Kinderschutz-Zentrum helfen, gewaltbelastete Familiensysteme besser in ihrer Dynamik und Abwehr zu verstehen und dementsprechend sicherer in der Kommunikation mit den Eltern zu sein.

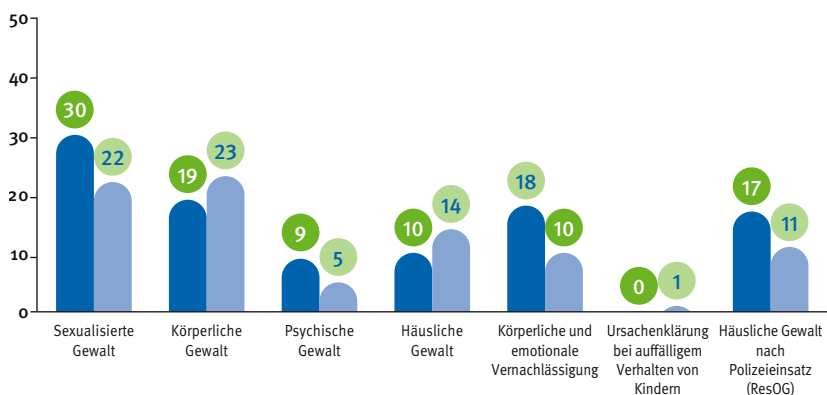
Bei den abgeschlossenen Fachberatungsprozessen konnte 2025 in 4% der Fälle eine Kindeswohlgefährdung mit Sicherheit ausgeschlossen werden, in 83% der Fälle zeigte sich eine chronische Entwicklungsgefährdung der Kinder und Jugendlichen und in 4% der Fälle eine vom Kinderschutz-Zentrum eingeschätzte akute Gefährdung.



neue Anfragen

## Verteilung der Problemfelder

Hauptthematik der Fachberatung im Kreis Rendsburg-Eckernförde in 2025 in 2024



Meiden von Nähe und Rückzug

Angebot  
für Fachkräfte  
in Kiel und Kreis Plön

körperliche Schmerzen

Lernschwäche Reizbarkeit

Regressive Verhaltensweisen

Schnelle Stimmungswechsel

Erschöpfung Schreckhaftigkeit

Ängste Unruhe Spielstörung  
Konzentrationsschwierigkeiten

Fähigkeitsverlust Hoffnungslosigkeit Freudlosigkeit

Ständige Wachsamkeit Vermeidungsverhalten

Beeinträchtigung sozialer Kontakte

Unkontrolliert aggressive Impulse

körperliche Schmerzen

Störung der Körperwahrnehmung  
Schlafstörungen

Störung im Unterricht

Sicher sein.  
Das richtige tun.

Kennen Sie diese Symptome  
bei Kindern?

Hochbelastete oder traumatisierte Kinder haben ihre Umwelt als wenig verlässlich und schützend wahrgenommen. Oft ist ihr Vertrauen in sich und ihre Bezugspersonen erschüttert.

Gerade für diese Kinder ist es besonders wichtig, im institutionellen Rahmen wie Kita, Familienzentren und Tagespflege oder Grundschule und Förderzentren sichere Orte zu schaffen, an denen sie in einem geschützten Raum heilende Beziehungserfahrungen machen dürfen. Und dafür braucht es mehr als „nur“ einen äußeren sicherer Rahmen.

**Mehr Handlungssicherheit durch Beratung,  
Supervision und Fortbildung**

TiK-SH bietet durch Beratung, Supervision und Fortbildung mehr Handlungssicherheit für Fachkräfte in der Arbeit mit traumatisierten und hochbelasteten Kindern.



TiK-SH

Traumapädagogik in Kindertagesstätten,  
in der Kindertagespflege und Familienzentren



TiK-SH

Traumapädagogik in Grundschulen  
und Förderzentren

MEHR HANDLUNGSSICHERHEIT DURCH BERATUNG, SUPERVISION UND FORTBILDUNG

## Einblicke in das Traumagruppenangebot für junge Kinder zwischen 4 und 6 Jahren

### Im Kinderschutz-Zentrum arbeiten wir mit hochbelasteten und komplextraumatisierten Familiensystemen.

So ist es nicht verwunderlich, dass wir manche Kinder im Laufe ihrer Entwicklung wiederholt sehen und ein Stück ihres Lebensweges erneut begleiten. Kinder oder Jugendlichen berichten uns dann über ihre Erfahrungen im Kinderschutz-Zentrum und wir als Mitarbeitende, die fast schon zum Inventar gehören, wissen nicht, wohin mit dem Erstaunen und der Rührung, die diese Menschenkinder in uns auslösen.

So auch der 10-jährige Achmed, der nach fünf Jahren beim Eintreten in unser Kinderschutz-Zentrum statt einer Begrüßung einem neuen Kollegen mitteilt *„hier war ich schon so oft, hab richtig gute Erinnerungen“*. Im weiteren Gesprächsverlauf erzählt Achmed: *„Da war ich in so einer Gruppe mit anderen Leuten, die dasselbe durchgemacht haben wie ich.“* Der neue Kollege rechnet und stellt fest, dass es wohl die Kindertraumagruppe gewesen sein muss. Er fragt nach, an was sich Achmed noch erinnert, und erhält eine konkrete Antwort *„Damals hatte ich immer richtig Angst, wenn ich allein aufs Klo musste und so“*.

Jordan, 5 Jahre alt, nimmt an der aktuellen Traumakindergruppe teil. Auch wenn er mittlerweile äußerlich sicherer ist, deutlich weniger Gewalt in Form von Abwertungen und massiven Konflikten auf Elternebene erleben muss, haben diese Erfahrungen Spuren hinterlassen. Sie prägen sein Bild von sich selbst und wirken sich aus, wenn es um die Regulation von Gefühlen geht. Das gemeinsame Erleben in der Gruppe ermöglicht es, Jordan zu erfahren, dass das, was er damals erlebt hat, nicht in Ordnung war, und andere auch Gewalt erleben musste.

In einer Gruppensitzung finden die Gruppenkinder positive Eigenschaften und Fähigkeiten, die sie mit Jordan verbinden. Für Jordan war dieser Moment ein besonderer. So sehen mich andere? Diese Botschaften entsprachen nicht immer seinem inneren Erleben im Alltag und wirkten wie eine Tankstelle für die Seele. Wenn ein Kind wie Jordan jahrelang belastende Erfahrungen gemacht hat, werden diese in der Regel nicht innerhalb eines kurzen Zeitfensters überschrieben.

Allerdings hoffen wir bei Jordan und allen anderen Kindern, dass die Unterstützung im Kinderschutz-Zentrum als positiver Trigger sie begleitet.

**Helga Göler**

*Kinder- und Jugendpsychotherapeutin*



WIR LASSEN DIE KINDER ZU WORT KOMMEN!

Was ist Deine Apotheke für die Seele?

Was tut Dir gut, wenn es  
Dir nicht so gut geht?

kuscheln,  
Tanzen, Singen

zu Hause

Liebe von  
Freunden und  
Familie

Ausflug  
machen

Verwöhnen,  
kakao bringen  
lassen

Mit  
Ritterburg  
spielen

Minecraft,  
Ice, Roblox

weinen

kissenboxen

## Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitskreisen

.....

- Fachausschuss der Kinderschutz-Zentren bundesweit (BAG)
- Arbeitsgruppe Fachaustausch der Kinderschutz-Zentren Nord
- Landesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren in SH
- Runder Tisch der Opferhilfeorganisationen im Justizministerium
- Arbeitskreis Sexueller Missbrauch Der Paritätische SH
- Arbeitskreis Hilfen zur Erziehung“ (HzE)
- Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen“ (KIK) in Kiel, Kreis Plön und Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Regionaler Arbeitskreis Kinderschutz im Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Arbeitskreis Sexueller Missbrauch in Lütjenburg
- KinderNetz Plön: Regionale Arbeitskreise und Steuerungsgruppe
- Arbeitskreis Migration und Integration im Kreis Plön

## Das Kinderschutz-Zentrum Kiel ist:

.....

In Trägerschaft des  
Der Kinderschutzbund Ortsverband Kiel e. V.



**Der Kinderschutzbund**  
Ortsverband Kiel

.....

Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft  
der Kinderschutz-Zentren



Mitglied des Paritätischen SH



**DER PARITÄTISCHE**



# Das Team vom Kinderschutz-Zentrum Kiel



**Lidija Baumann**  
Leitung



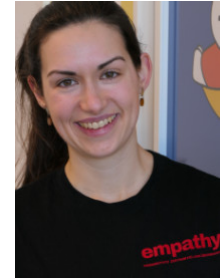
**Anne Wittern**  
Stellvertretende  
Leitung



**Penny Hill**  
Verwaltung



**Susanne  
Böddeker-Kastens**  
Verwaltung



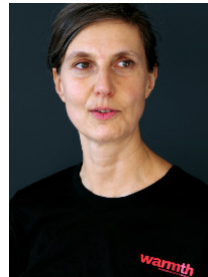
**Magdalena  
Müller-Köse**  
Beratungsteam



**Sara Büttner**  
TiK-SH



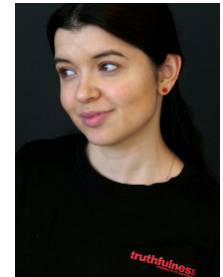
**Helga Göllert**  
Beratungsteam



**Anke Immenroth**  
Beratungsteam



**Katrin Kühne**  
Beratungsteam Insofa



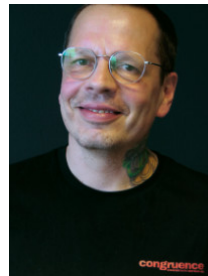
**Tetiana Hryshkina**  
Beratungsteam



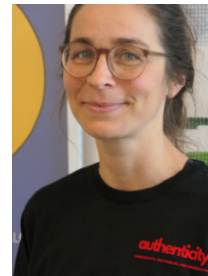
**Dorota Szmuc**  
Beratungsteam



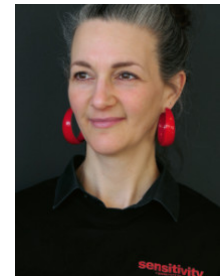
**Anneke Polenski**  
Beratungsteam  
Frühe Hilfen



**Florian Wiemers**  
Beratungsteam



**Lea Linke**  
Beratungsteam



**Dr. Anna Zaunbauer**  
Beratungsteam

## Impressum

.....

### Herausgeber

Kinderschutz-Zentrum Kiel  
Sophienblatt 85  
24114 Kiel  
Tel. 0431-12218-0  
Fax 0431-12218-11  
info@kinderschutz-zentrum-kiel.de  
www.kinderschutz-zentrum-kiel.de

### Redaktion

Lidija Baumann

### Fotos, Grafiken

S. 3: eyekey design

### Gestaltung

eyekey design | Kiel

### Auflage

500 Stück



**Der Kinderschutzbund**  
Ortsverband Kiel

### Kieler Volksbank

Der Kinderschutzbund  
Ortsverband Kiel e. V.

BIC: GENODEF1KIL

IBAN: DE61 2109 0007 0090 2342 00



**SPENDEN**

### Förde Sparkasse

Der Kinderschutzbund  
Ortsverband Kiel e. V.

BIC: NOLADE21KIE

IBAN: DE89 2105 0170 0000 1209 72



## Kinderschutz-Zentrum KIEL UND ÜBERREGIONAL

Kinderschutz-Zentrum Kiel

Sophienblatt 85  
24114 Kiel

Telefon: 0431 12218-0

Telefax: 0431 12218-11

[info@kinderschutz-zentrum-kiel.de](mailto:info@kinderschutz-zentrum-kiel.de)

[www.kinderschutz-zentrum-kiel.de](http://www.kinderschutz-zentrum-kiel.de)